

Interessante Geschichten um die Orenburger Erdgastrasse

UZ-Report über Orenburg-Fahrer und ihre Motive, notiert von Dietmar Schumann



Auf der 28. Ratstagung des RGW im Juni 1974 beschlossen die europäischen Mitgliedsländer des RGW in einem Generalabkommen, gemeinsam die Erdgaslagerstätte Orenburg auszubauen und im Jahre 1975 mit dem Bau einer Erdgasleitung zu beginnen, die vom Orenburger Revier bis zur Westgrenze der Sowjetunion führen soll.

Warum sprechen wir darüber? Was ist das Neue daran? 1. Die Leitung wird ein echtes Kind der sozialistischen ökonomischen Integration, denn: Die RGW-Länder teilen sich die Arbeit. Die Sowjetunion ist verantwortlich für die Erkundung und Erschließung der Lagerstätten, die SR Rumänien beteiligt sich mit Finanzien für den Kauf von technischen Einrichtungen. Die VR Polen, die CSSR, die Ungarische VR, die DDR und die VR Bulgarien übernehmen in dieser Reihenfolge den Bau der Rohrleitung. 2. Die technischen Parameter der Leitung bedeuten Weltspitze. Mit 1,42 Meter Durchmesser und 75 at Druck wird die Leitung eine gewaltige Durchlauf-fähigkeit haben. 3. Der Abschnitt der DDR, 550 km in der Ukraine zwischen Kromentschuk und Bar, wurde zum Zentralen Jugendobjekt erklärt. Es ist das größte Objekt, das der Jugend der DDR bisher anvertraut wurde. Die Sosa-Talsperre, „Wasser für Max“, die Friedländer Wiesen, das KKW Nord - überall in der Republik war die Jugend dabei. Nun wartet der Bau von 550 km Erdgasleitung. Das erste Jugendobjekt im sozialistischen Anstand. Eine neue große Aufgabe und Bewährungsprobe für die Jugend der DDR.

Es war auf der ersten FDJ-Zentralrats-tagung nach dem 23. Jahrestag der Republik. Eben hätte Egon Krenz bekanntgegeben, daß die PDJ ein neues, ihr bisher größtes Jugendobjekt übernehmen wird, den Bau des DDR-Abschnittes der Erdgasleitung Orenburg. Stürmischer Beifall. Da hebt ein junger Mann spontan den Arm. Er wird ans Rednerpult gebeten. Nicht viel größer

als 1,76 m stämmige Figur, lange schwarze Locken. Das Blaublend unter schwarzen Anzug. Er erklärt, daß es für ihn eine Verpflichtung sei, beim Bau der Erdgasleitung mitzuarbeiten. Der Zentralrat könnte mit seiner Mitarbeit rechnen. Riesenapplaus im Saal. Man läßt den jungen Mann hochleben. Es ist Falko Reise, 32 Jahre alt und Mitglied des Zentralrates der FDJ. Er kommt aus Leipzig. Hier arbeitet er als Zimmermann beim Leipziger Baukombinat. Die Jugendbrigade „9. Parlament“, deren Brigadier er ist, kennt man auf den Leipziger Baustellen. Am Bau vieler Schulen war sie beteiligt. Auch am Uni-Riesen und am Hochhaus Wintergartenstraße. Jetzt kann man die „Reises“ im Leipziger Norden, in Schönefeld finden. Dort bauen sie die Fundamente für 16geschossige Punkthochhäuser. Dieser junge

Mann war also der Erste, der sich zur Arbeit an der Trasse verpflichtete. 22. Oktober 1974, gegen 16 Uhr. Der Erste Sekretär des ZK der SED, der Genosse Erich Honecker, empfängt eine Abordnung der FDJ. Sie überbringt die Bereitschaft des Jugendverbandes, das Jugendobjekt zu übernehmen. Im Hause des Zentralkomitees ist auch Falko Reise dabei. Als man gemütlich zusammensitzt, kommt er mit dem Genossen Honecker ins Gespräch. Falko erzählt, daß er sich riesig auf die Aufgabe freut. Schon lange hat er auf solch eine große Bewährungsprobe gewartet. Als das Gespräch auf seine Brigade kommt, kann Falko berichten, daß er keine Lücke hinterläßt, auch wenn er für längere Zeit am Jugendobjekt arbeiten wird. Reserven hat die Brigade noch. Die sollen nun genutzt werden.

Wo er auftaucht, wird er gefragt: Erzähl mal, wie wird das werden mit der Trasse? Wer kann dort arbeiten? Brauchen sie Bauleute? Werden sie uns auch nehmen? Fragen über Fragen, vor allem von jungen Bauarbeitern. Falko kann sie gar nicht alle beantworten. Auch in der Brigade „9. Parlament“ wird heiß diskutiert, viel bin und her geredet. Gerüchte kommen auf und vergehen wieder. Noch ist vieles unklar. Die Sache ist noch neu. Man spekuliert und keiner weiß so richtig Bescheid. Wochen danach, vieles ist inzwischen bekannt geworden, ist es bei den „Reises“ klar: Neben Falko Reise haben sich noch zwei junge Kollegen gemeldet - Bernd Rosenbusch und Lutz Richter. Was hat die drei wohl bewegen, sich zur Arbeit an einem Jugendobjekt in der Sowjetunion zu verpflichten? Immerhin werden

die Anforderungen weitaus höher sein als auf einer Baustelle zu Hause. Immerhin sind sie zwei Jahre fernab der Heimat, sehen Frauen, Kinder, Freunde nur selten. Trotzdem haben sie sich gemeldet. Warum? Wir haben sie danach gefragt. Hier ihre Antworten: **Falko Reise:** „Ich bin FDJler und bin der Meinung: An diesem großen Objekt der PDJ muß ich dabei sein. Es ist auf jeden Fall eine sehr, sehr interessante Aufgabe für jeden Jugendlichen, der dort beteiligt ist. Und es ist ein Bewährungsfeld für jeden einzelnen Menschen, der dort zum Einsatz kommt, ganz gleich auf welchem Gebiet. Natürlich sind dort andere Bedingungen wie hier. Aber das muß man natürlich in Kauf nehmen.“ **Was reizt dich daran?** „Es gibt da viele Dinge, die mich reizen. Erstmals die Tätigkeit selbst. Ich habe noch nie eine Erdgasleitung gebaut. Das zweite ist, daß ausgerechnet diese Leitung von unserem Jugendverband geleitet wird. Es ist ja eine Jugendbaustelle. Den Beschluß habe ich selbst mit gefällt. Und drittens, daß es im Lande Lenins passiert, daß die Erdgasleitung in der Sowjetunion gebaut wird.“ **Bernd Rosenbusch:** „Mich reizt nun mal das Neue! Ich möchte einmal sagen: Ich war dort mit dabei. Erstmals, weil's ein internationales Objekt ist, jedes Land einen bestimmten Abschnitt erledigt. Und: Weil es ein Jugendobjekt ist, von der FDJ aus. Ich will an einem Jugendobjekt konkret mal mitarbeiten: ordentlich, wie sich das gehört.“ **Lutz Richter:** „Das Neue reizt mich, das Ungewisse. Ich bin nun mal so veranlagt... Dann habe ich meine persönlichen Ziele. Wenn ich wieder komme, will ich beitragen. Wenn ich dort gut verdienen, können wir einen guten Start haben. Aber das Geld macht es nicht alleine. Das sagt meine Freundin auch.“ Sind ihre Motive auch verschieden, eines haben sie gemeinsam: Die Aufgabe reizt sie. Sie wollen unbedingt dabei sein, wenn die Jugend der DDR in der Ukraine den DDR-Abschnitt der Erdgasleitung Orenburg baut.

Kortschagin-Ensemble macht auch im Jahr 1975 seinem Namen alle Ehre

Das FDJ-Ensemble „Pawel Kortschagin“ der Karl-Marx-Universität bereitet auch in diesem Jahr ein Spezialprogramm vor. Es gibt wohl wenige künstlerische Ensembles, für die der 30. Jahrestag der Befreiung eine so direkte Anforderung für ein neues Programm bringt, wie für das FDJ-Ensemble unserer Universität, das den Namen eines Helden trägt, dessen Name auch heute überall in der Sowjetunion gegenwärtig ist.

Die Leipziger „Kortschagins“ haben sich deshalb für 1975 eine hohe Aufgabe gestellt, um auch ihren Auszeichnungen des vergangenen Jahres (Artur-Becker-Medaille in Gold, Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“, Auszeichnung für sehr gute Leistungen durch den Rat der Stadt Leipzig) gerecht zu werden. Bei der Erarbeitung des neuen Programms versuchen sie, Stationen im Leben der sowjetischen „Kortschagins“ zu zeigen. So wird im 1. Teil des Programms der Held Kortschagin vorgestellt, der mit der Waffe in der Hand für die Ideale der Revolution kämpft. Danach, beim Aufbau des Sowjetstaates, vertauscht er die Waffe mit dem Preßluft-hammer, um für seine zerstörte Heimat arbeiten zu können. Dieser Gedanke soll im 2. Teil gezeigt werden.

Den Abschluß bilden Lieder, die den Stand der sowjetischen Kunst und Kultur heute zeigen und ihre enge Bindung zu den sozialistischen Bruderländern. Für dieses Programm werden gegenwärtig 14 Chorlieder und fünf Singel-Chorlieder einstudiert. Dazu kommen noch drei Tänze (davon zwei moderne) und mehrere Gedichte und Prosastücke.

Das Ensemble will das Programm bis Mitte April fertigstellen und dann an die Öffentlichkeit innerhalb und außerhalb der Universität treten. Besonders sollen dabei die Kontakte zur Arbeiterjugend in Leipziger Großbetrieben weiter ausgebaut werden. Einige Auftritte sind schon fest eingeplant. Auch die Beziehungen zu Leipziger Schulen werden erweitert.

In diesem Jahr wird die Tanzgruppe eng mit Schülern und Studenten der Leipziger Fachschule für Tanz zusammenarbeiten. Es sind gemeinsame Proben und Auftritte geplant. Einige Mitglieder der Tanzgruppe wirken auch in Programmen des Pöhlischen Theaters der Karl-Marx-Universität mit. Der Singklub wird auch weiterhin sein heiteres Programm ausbauen, um zu verschiedenen Anlässen auftreten zu können. Für die großen Aufgaben, die vor den „Kortschagins“ stehen, wünschen ihnen nicht nur ihre Kommilitonen viel Erfolg, sondern besonders auch ihre Lehrkräfte der verschiedenen Sektionen.

Sollte es noch Interessenten für die Mitarbeit im Ensemble geben, würden sich die „Kortschagins“ freuen, wenn weitere junge Arbeiter und Angestellte sowie Studenten und junge Wissenschaftler zu ihnen kommen würden. Der Chor probt donnerstags 19 Uhr im Beyer-Haus, die Tanzgruppe probt dienstags und donnerstags 19 Uhr im Singklub mittwochs 19 Uhr im Seminargebäude und die Sprecherguppe montags 12 Uhr im Raum 3-1 im Hochhaus.

Dr. M. Peil, Sektion TAS

Eines der Motive: Uns reizt nun mal das Neue



Falko Reise



Bernd Rosenbusch



Lutz Richter

Reizt dich daran? Es gibt da viele Dinge, die mich reizen. Erstmals die Tätigkeit selbst. Ich habe noch nie eine Erdgasleitung gebaut. Das zweite ist, daß ausgerechnet diese Leitung von unserem Jugendverband geleitet wird. Es ist ja eine Jugendbaustelle. Den Beschluß habe ich selbst mit gefällt. Und drittens, daß es im Lande Lenins passiert, daß die Erdgasleitung in der Sowjetunion gebaut wird. Mich reizt nun mal das Neue! Ich möchte einmal sagen: Ich war dort mit dabei. Erstmals, weil's ein internationales Objekt ist, jedes Land einen bestimmten Abschnitt erledigt. Und: Weil es ein Jugendobjekt ist, von der FDJ aus. Ich will an einem Jugendobjekt konkret mal mitarbeiten: ordentlich, wie sich das gehört. Das Neue reizt mich, das Ungewisse. Ich bin nun mal so veranlagt... Dann habe ich meine persönlichen Ziele. Wenn ich wieder komme, will ich beitragen. Wenn ich dort gut verdienen, können wir einen guten Start haben. Aber das Geld macht es nicht alleine. Das sagt meine Freundin auch. Sind ihre Motive auch verschieden, eines haben sie gemeinsam: Die Aufgabe reizt sie. Sie wollen unbedingt dabei sein, wenn die Jugend der DDR in der Ukraine den DDR-Abschnitt der Erdgasleitung Orenburg baut.

Vorliegender Bildband, erschienen aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, bietet dem interessierten Betrachter eine Fülle beeindruckender, zum Teil noch wenig oder nicht bekannter und historischer Bild-dokumente über das Werden und Wachsen der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche, der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, werden bei der Betrachtung in anschaulicher Weise tiefe Einsichten in das Wesen dieser Freundschaft vermittelt und in ihrer qualitativen Entwicklung nachvollziehbar gemacht. Die tiefe historische Botschaft, wie sie Ernst Thälmann 1926 formuliert, daß sich an dieser Frage die Geister scheiden und scheiden müssen, entspricht nicht nur der historischen Erfahrung unseres Volkes, sondern ist uns zugleich verpflichtendes Vermächtnis. In diesem Sinne unterstrich Genosse Erich Honecker im Rechenschaftsbericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, daß das Verhältnis zur Sowjetunion und zur KPdSU der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus war, ist und sein wird. Als Seele unseres Bündnisses, das im gemeinsamen Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus entstanden ist, charakterisierte Genosse Leonid Iljitsch Breschnew die Freundschaft unserer Völker. Die Herausgeber des Bildbandes ließen sich davon leiten, das Bewußtsein zu festigen, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion Herzschlag unseres Lebens, Grundlage und Garantie der Gegenwart und Zukunft des Sozialismus in unseren Lande ist. Der repräsentative Bildband enthält über 700 chronologisch geordnete eindrucksvolle Fotos. Vom Sturm auf das Winterpalais im Roten Oktober 1917 bis in die

jüngste Vergangenheit des Jahres 1973 wird die Entwicklung und Vertiefung des brüderlichen Kampfverbändnisses zwischen der revolutionären Arbeiterpartei, der KPd bzw. der SED und der internationalen proletarischen Avantgarde, der KPdSU, der Arbeiterklasse beider Länder, als die entscheidende Grundlage für die sich ständig festigende Freundschaft der Völker der UdSSR und der DDR dargestellt. Überzeugend wird nachgewiesen, daß die gegenwärtige historische Qualität des Freundschaftsbündnisses unserer beiden Völker Ergebnis der konsequent internationalistischen Parteien ist. Nach dem gelungenen Vorwort der Herausgeber und den Porträts der Klassiker des Marxismus-Leninismus werden in zwei Kapiteln, die 78 Seiten umfassen, die Perioden von 1918 - 1933 und 1933 - 1945 dargestellt. Schwerpunkt der Darstellung bildet die Entwicklung des Bruderbündnisses nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee. Diesem bedeutsamen Abschnitt unserer Geschichte sind drei Kapitel (1945-1949 / 1949-1961 / 1961 bis 1973) gewidmet. Etwa zwei Drittel aller Bilder und Texte charakterisieren diesen Zeitraum. Aus dieser Tatsache ergeben sich besonders in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung interessante Möglichkeiten, diese Bildokumentation für die Gestaltung von Partei-, FDJ-, Gewerkschafts- und andere Veranstaltungen sinnvoll zu nutzen. Kapitel 1 beginnt mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, mit der die neue historische Epoche, die Epoche der wahren Menschheitsentwicklung, eingeleitet wurde. Ein-drucksvoll wird das Verhältnis des deutschen Proletariats zur ersten sozialistischen Revolution und zur Partei Lenins dargestellt, das mit der Kommunistischen Partei Deutschlands ihr organisatorisches und politisch-ideologisches Fundament erhält. Die Bilddokumente belegen den Kampf Ernst Thälmanns und

seiner marxistisch-leninistischen Partei um das Bündnis mit der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) bzw. der KPdSU im nationalen und internationalen Rahmen. Beeindruckend wird die tätige Solidarität der russischen und deutschen Arbeiterklasse demonstriert. Der Austausch von Partei- und Arbeiterdelegationen, der Besuch

Rezensiert: **Mit der Sowjetunion für immer fest verbunden** Herausgeber Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED

von Jungen Pionieren, Jungkommunisten, Schriftstellern, Schauspielern und Wissenschaftlern zeigt das stetige Wachsen wahrhaft brüderlicher Beziehungen, eingebettet in den Kampf der Kommunistischen Internationale. Beeindruckend sind jene Bilder und Dokumente des 2. Kapitels, die den Kampf gegen den Hitlerfaschismus belegen. Sie vermitteln ein reales Bild des Inhalts und der Formen dieses opferreichen Kampfes der besten Töchter und Söhne des deutschen

Volkes an der Seite des heldenhaft kämpfenden Sowjetvolkes unter der Führung der KPdSU bis zum Sieg der Sowjetarmee im Jahre 1945. Sie haben damit das Fundament gestiftet, auf dem sich die neuen brüderlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und dem deutschen Volk entwickeln konnten. Kapitel 3 bis 5 (1945-1973), die 204 Seiten umfassen, beginnen mit Bildern und Texten, die den antifaschistischen Charakter der Wiederaufbaus darstellen. Die historische Zielsetzung des Sowjetvolkes und seiner Kommunistischen Partei wird treffend durch das Plakat mit der Aufschrift charakterisiert: Die Rote Armee kommt als Helfer! Aus-sagekräftig wird die unschätzbare Hilfe des Sowjetvolkes auf allen Gebieten des materiellen und geistigen Lebens dargestellt. Schwerpunkt der ersten Periode sind der antifaschistisch-demokratische Kampf, die Gründung der SED und die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, die zum grundlegenden Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes wurde. Daß der 7. Oktober 1949 nicht denkbar ohne den 8. Mai 1945 ist, wird in diesem Teil des Bildbandes anschaulich gezeigt. An-laud umfangreichen Bildmate-rials wird das Vierteljahrhundert zielstrebig und planvoller Entwicklung unserer Republik im festen Bruderband mit der UdSSR und als Teil der sozialistischen Staatengemeinschaft auf dem Weg des Sozialismus bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein-drucksvoll wiederspiegelt. Ent-scheidende Grundlage des sich entwickelnden, alle Lebensbereiche umfassenden Freundschaftsbündnisses ist die sich ständig vertiefende sozialistische ökonomische Integration. Insbesondere seit dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED haben sich die engen freundschaftlichen Beziehungen auf ökonomischem, politischem, ideologischem, wissenschaftlichem, kulturellem und militäri-

chem Gebiet entscheidend weiterentwickelt. Garant dafür ist die brüderliche Zusammenarbeit zwischen der SED und der KPdSU. Der Bildband, selbst Ergebnis enger Gemeinschaftsarbeit, vermittelt anschaulich das, was Genosse Erich Honecker auf der 13. Tagung des ZK der SED wie folgt ausdrikt: „Gründung und Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik waren das Ergebnis des heroischen Sieges des Sowjetvolkes über den Hitlerfaschismus und der revolutionären Veränderung in der Welt. Das Fundament unseres Staates wurde in den Schlichte des Großen Vaterländischen Krieges gelegt, es wurde geschmiedet durch den Kampf der deutschen Kommunisten und der internationalen Arbeiterbewegung, aller Kräfte des Proletariats und der Demokratie. Es waren die Soldaten des Roten Oktober, die die Völker Europas von der Geißel des Faschismus befreiten. Es sind die Partei Lenins und das von ihr geführte ruhmreiche Sowjetvolk, die den Hauptteil an den revolutionären Veränderungen der Welt haben. Im Ergebnis des Sieges über den Hitlerfaschismus entstand das sozialistische Welt-system, in dem die Deutsche Demokratische Republik für immer ihren festen Platz eingenommen hat... So sind wir im Geist Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks unseren Weg gegangen und gehen ihn weiter in die kommunistische Zukunft.“ Diese historische Lehre im Denken und Handeln zu festigen, ist Auftrag und Verpflichtung zugleich. Sie im Studium, in der Lehr- und Prozedantätigkeit fruchtbar zu machen ist eine-ständige Aufgabe. Vorliegende Bild-dokumentation ist hierfür ein hervorragendes Mittel. Die Mög-lichkeiten, sie besonders in Vor-bereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung zu nutzen, sollen besonders hervorgehoben werden. Dr. S. Bönsch, Dr. sc. O. Eisenblätter